

Spitalverbund Appenzell Ausserrhoden: Erlössicherung und Entlastung im Arbeitsalltag

MOMO – Lösung für das operative Medizincontrolling

In Herisau stellt der Spitalverbund Appenzell Ausserrhoden (SVAR) mit dem Akutspital und dem Psychiatrischen Zentrum die medizinische Grundversorgung, einen 24-Stunden-Notfalldienst sowie eine 24-Stunden-Aufnahmebereitschaft in der Region sicher. An seinen zwei Standorten beschäftigt der SVAR rund 700 Mitarbeitende, etwa 80 davon Lernende in unterschiedlichen Berufen. Jährlich werden im Akutspital ca. fünfeinhalb Tausend stationäre Patientinnen und Patienten aus den Kantonen Appenzell-Ausserrhoden, -Innerrhoden, St. Gallen und Thurgau versorgt. Für das operative Medizincontrolling im Akutspital war der SVAR auf der Suche nach einer Lösung für die Vereinfachung der internen fallbegleitenden Kodierung und Abschlusskodierung sowie eigener Kodierkontrollen.

Um das Team zu entlasten, sollte ein mögliches Tool bereits während des Kodiervorganges erlösrelevante Informationen innerhalb der Dokumentationsgrundlage ermitteln können. Auch Lücken in der Dokumentation sollten frühzeitig aufgezeigt werden, um diesen zukünftig entgegenzuwirken.

Entschieden hat sich das Team um Thorsten Veldenzer, Leiter Medizincontrolling und Kodierung, für das Produkt MOMO der Hamburger Tiplu GmbH. Als Tool für Erlössicherung und Rightcoding deckt MOMO von klassischer Einzelfallkodierung über fallbegleitendes Kodieren

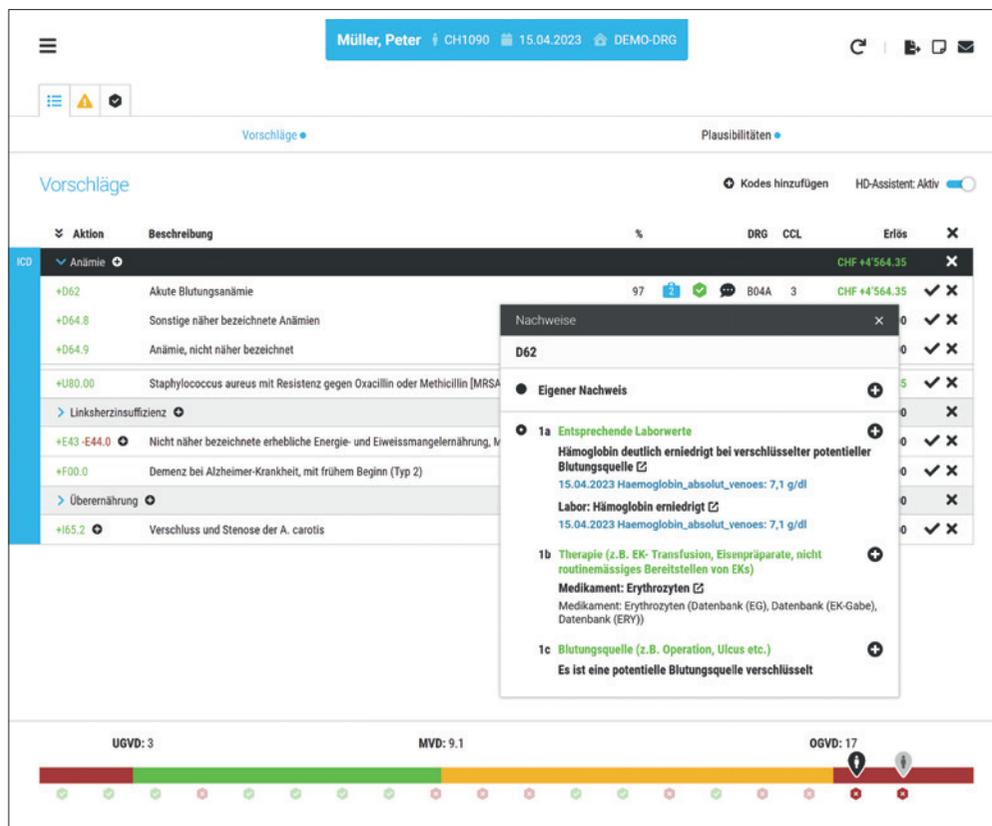
bis hin zu komplexen Analyse- und Simulationsfunktionen für grosse Fallzahlen alle notwendigen Anwendungsgebiete ab. Fallbezogene Daten aus dem KIS können automatisiert durchsucht und konkrete, patientenbezogene Kodiervorschläge im Hinblick auf Erlössicherung und Rightcoding angezeigt werden. Eine von Tiplu entwickelte semantische Search-Engine durchsucht jede Art maschinenlesbarer Dokumente (z.B. Austrittsberichte, OP-Berichte, Visiten- und Pflegedokumentation) nach kodierrelevanten Informationen. Auch Laborwerte, Medikamente und Voraufenthalte der Patientinnen und Patienten werden berück-

sichtigt. Herzstück der Software ist ein umfangreiches und regelmässig weiterentwickeltes Regelwerk, das fallindividuelle Vorschläge liefert. Es basiert nicht auf Durchschnittswerten und Vergleichsdaten (Benchmark), sondern bezieht sich immer auf den individuellen Fall. Dadurch wird die Anzahl falsch positiver Ergebnisse (Kodiervorschläge, die nicht umgesetzt werden können) im Vergleich zu anderen Softwarelösungen stark reduziert.

Komplementiert werden die Kodiervorschläge durch den Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI): Im Ergebnis generiert MOMO basierend auf der

Das Akutspital Herisau erfährt eine grosse Arbeitsentlastung dank MOMO.





MOMO Einzelfallansicht mit Kodiervorschlägen (© Tiplu GmbH)

bestehenden fallindividuellen Datenbasis Vorschläge zur Kodierung in Form von ICD-10- und CHOP-Codes. Das Zusammenspiel aus KI und Expertise in der Kodierung und Abrechnung ermöglicht das qualitativ beste Ergebnis.

MOMO im Spitalverbund Appenzell-Ausserrhodon

«Besonders überzeugt hat mich, dass mit der Entscheidung für MOMO kein Investitionsrisiko verbunden war.», erklärt Thorsten Veldenzer. Noch vor dem Lizenzerwerb konnte in einer unverbindlichen Teststellung so viel zusätzliches Erlöspotenzial in den bereitgestellten Akten gefunden werden, dass die Kosten für die Jahreslizenz vollständig gedeckt waren. «Ein weiterer Pluspunkt: Unsere interne IT hatte mit der Implementierung MOMOs fast keinen Mehraufwand. Das Team von Tiplu konnte nahezu alle relevanten Schritte selbst übernehmen, sodass wir das Projekt IT-seitig kurzfristig umsetzen konnten.»

Unterstützung in fallbegleitender Kodierung und Austrittsmanagement

Auch im operativen Medizincontrolling war die Umstellung auf MOMO laut Veldenzer unkompliziert: «Die Bedienbarkeit ist sehr intuitiv. MOMO ist so einfach gehalten und klar strukturiert, dass jedes Teammitglied nach einer kurzen

Einführung produktiv damit arbeiten konnte.»

Mittlerweile entlastet die Software den SVAR seit rund einem Jahr in der fallbegleitenden Kodierung und der Abschlusskodierung. In der täglichen Kodierarbeit helfen die eindeutigen Vorschläge, die MOMO liefert: Während herkömmliche Kodiertools in der Regel mehrere Vorschläge für eine Diagnose zur Auswahl stellen, schlägt MOMO einen passenden Code vor, der in der Regel erstaunlich gut passt und selten korrigiert werden muss. Dieser kann dann durch die Kodierfachkraft entweder bestätigt oder abgelehnt werden.

MOMO übernimmt das vertiefte Aktenstudium

In der fallbegleitenden Kodierung für das Austrittsmanagement arbeitet der Spitalverbund aktengestützt. Entsprechend musste das Team täglich ein zeitintensives Aktenstudium betreiben – ein Prozess, der allein mit Blick auf den Umfang der Dokumente laut Veldenzer mit einem enormen Aufwand verbunden war: «Für das Jahr 2022 sind 1.4 Millionen einzelne Dateien (Informationen) in den Akten vorhanden. Filtert man hier nur die für uns wichtigsten Dokumente heraus – etwa ärztliche Berichte, Befunde, Verlaufseinträge sowie Ernährungs-

beratung, Sturzprotokolle, Sozialdienst etc. – kommen wir bereits auf 478 Dateien und nur schon auf 352000 einzelne Einträge von der Pflege. Eine sorgfältige Begutachtung und Bewertung all dieser Dokumente kann eine Kodierfachkraft im Rahmen ihrer zeitlichen Kapazitäten kaum realisieren. Daher übernimmt das vertiefte Aktenstudium nun vollumfänglich MOMO für uns.»

Die Software behält alle relevanten Dokumente ständig im Blick und zeigt unmittelbar an, wenn sie neue erlös- oder CCL-relevante Diagnosen in den Dokumenten findet. «Für unsere Kodierfachkräfte ist das eine grosse Entlastung. Zudem können wir auf diese Weise schneller und präziser kodieren. Das ermöglicht uns wirkliches Rightcoding, da erlösrelevante sowie nicht erlösrelevante Diagnosen nicht mehr übersehen werden», erklärt Veldenzer. Auch die retrospektiven Kontrollen werden signifikant reduziert, da schon während des Kodiervorganges nahezu alle relevanten Informationen in den Dokumenten gefunden werden, sodass viel weniger nachkorrigiert werden muss.

MOMO entdeckt Lücken in der Dokumentation

Durch die Möglichkeit, mittels MOMO mitunter verborgene Diagnosen zu finden, lassen sich auch Lücken in der Dokumentation aufzeigen. So lassen sich insbesondere Fälle genauer untersuchen, in denen erlösrelevante Informationen bei einer unübersichtlichen Dokumentationsgrundlage schnell verloren gehen können. Veldenzer nennt ein Beispiel: «Im Falle einer

Breite Expertise der Tiplu Schweiz AG

Die Tiplu Schweiz AG ist ein international agierendes Software-Unternehmen. Tiplu ist auf die Analyse von Klinikdaten spezialisiert und vereint Expertisen aus Medizin, Ökonomie, Software-Entwicklung und Machine Learning.

Bereits seit 2016 ist die Muttergesellschaft, die Tiplu GmbH, mit ihrer Software MOMO technischer Marktführer in Sachen Rightcoding und Erlössicherung. Neben dem Support des Medizincontrollings setzt das Unternehmen auch auf Ressourcen- und Prozessoptimierung, um die Einrichtungen des Healthcare-Sektors umfassend zu entlasten und auf diese Weise eine hohe Behandlungs- und Kodierqualität zu gewährleisten.



©Spitalverbund Appenzell Ausserrhoden

Thorsten Veldenzer, Leiter Medizincontrolling und Kodierung im SVAR

lediglich im Bericht vernachlässigt – anders als etwa bei einer bettlägerigen Patientin, bei der eine solche Diagnose zu erwarten wäre und jeden Tag im Pflegebericht dokumentiert wird. Mit MOMO können wir nach solchen atypischen Fällen suchen, diese prüfen und das für die Dokumentation zuständige Fachpersonal dafür sensibilisieren, sodass wir die Qualität der Dokumentation künftig weiter verbessern können.»

Zuletzt bearbeitet das Team mit MOMO auch Beanstandungen der Krankenversicherungen. «Mit MOMO finden wir die benötigten Nachweise und Codes besser und schneller als im KIS.», erklärt Thorsten Veldenzer. Dadurch haben sich auch Suchprozesse verändert: «Wenn wir beispielsweise nach einer bestimmten Diagnose suchen, starten wir MOMO. Während man im KIS aktiv diverse verschiedene Dokumente öffnen müsste, sucht MOMO nach Eingabe des entsprechenden Begriffes automatisch die gesamte Akte durch.»

die Kombination von Technologien für die Identifizierung von Nebendiagnosen und KI-gestützter Detektion von Chop-Codes und Hauptdiagnosen, könnten viele Fälle nach der Entlassung und bei vollständiger Dokumentation nahezu vollständig automatisiert kodiert werden. Die fortschreitende Entwicklung der Technik und die Einbindung grösserer Datenmengen wird perspektivisch auch für komplexere Fälle eine automatisierte Kodierung ermöglichen. Dann liesse sich die dokumentationsbezogene und abrechnungsspezifische Expertise des Fachpersonals verstärkt in der für die automatisierte Kodierung elementaren Dokumentationsarbeit einsetzen und damit auch das ärztliche und pflegerische Personal entlasten. Auch Tiplu wird die automatisierte Kodierung zukünftig in MOMO anbieten.

Weitere Informationen

Jan Willer, Senior Sales Manager DACH
 j.willer@tiplu.ch
 www.tiplu.ch

Patientin war in der Pflegedokumentation ein Dekubitus aufgeführt, der 10000 Franken generierte. Dieser kam in der Akte nur zweimal vor, wurde bei einer zweiwöchigen Aufenthaltszeit mit grosser Sicherheit aber öfter behandelt und

Ausblick: Automatisierte Kodierung als Perspektive für die Zukunft

Potenzial für die Zukunft sieht Veldenzer insbesondere in der automatisierten Kodierung. Durch

HALM

Einer für alles.
 Und alles in einem.



brunner ::
 brunner-group.com